

Antrag des DGB: Umbenennung des Hindenburgplatzes (mit Beschlussfassung)

Der Vorstand des DGB Münster möge beschließen:

Der Kreisverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Münster unterstützt das Vorhaben, den Hindenburgplatz und weitere nationalsozialistische Straßennamen umzubenennen. Die Geschäftsführung wird damit beauftragt, auf die Umbenennung hinzuwirken, sie zu begleiten und an der Findung alternativer Namen mitzuwirken. Dies soll durch Öffentlichkeitsarbeit, aber auch durch die Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen geschehen.

Resolution zur Umbenennung des Hindenburgplatzes

In Münster sind zahlreiche Plätze und Straßennamen nach Personen und Ereignissen benannt, deren Lebensweg und -werk äußerst fragwürdig sind und den idealen und Zielen einer friedvollen, solidarischen und toleranten Gesellschaft entgegenstehen. Schon lange gibt es eindeutige Belege dafür, dass diese NamensgeberInnen dem nationalsozialistischen Terror aus freien Stücken zugearbeitet haben und ihr Leben auf den Erfolg des Regimes ausrichteten.

Dass Straßennamen und Plätze Münsters die Namen von Nazi-UnterstützerInnen und MitläuferInnen tragen, ist für uns als DGB, dessen Kolleginnen und Kollegen durch Handlanger der Hitlerdiktatur verfolgt, gefoltert und hingerichtet worden sind, schier unerträglich.

Das Gutachten des prominenten Münsteraner Historikers, Prof. Dr. Thamer, fällt vernichtend aus: *Hindenburg war nicht das alterssenile Opfer fremder Einflüsterer, sondern er hatte ein politisches Ziel, das er schließlich im Bündnis mit Hitler zu verwirklichen erhoffte. Dieses Ziel war die nicht - verfassungskonforme Vorstellung einer autoritären, nationalen Einheit oder „Volksgemeinschaft“, die keinen politischen Pluralismus dulden und auch die politischen Gegner dieser Ordnung ausschalten sollte.*

(siehe: http://www.muenster.de/stadt/pdf/strassennamen_vortrag-thamer.pdf)

Hindenburg entlarvt seine politische Gesinnung in seinem eigenen Testament:

„Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zu innerer Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan Ich scheid von meinem deutschen Volke in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird.“ (Zitiert nach Pyta, S. 863)

(siehe: <http://www.muenster.de/stadt/pdf/stammblaetter-strassennamen.pdf>)

Eine Kommission der Stadt Münster hat eine Liste von Straßennamen vorgelegt, die umbenannt werden sollten. Es handelt sich dabei um die Straßennamen Agnes-

Miegel-Weg, Carl-Diem-Weg (von der Bezirksvertretung West bereits beschlossen), Castelleweg, Franz-Ludwig-Weg, Hindenburgplatz, Jöttenweg, Pfitznerstraße, Stehrweg und Wagenfeldstraße.

Die von der Stadt vorgelegten Liste, die sich auf Straßennamen aus der Zeit von 1933 – 45 bezieht, sollte um die Admiral-Scheer-Straße ergänzt werden. Zur Person Scheers: Er war es, der 1917 streikende Matrosen, die ein Ende des Krieges wollten, verhaften ließ; diese wurden dann später Opfer eines Justizmordes.

Diese Plätze und Straßen nicht umzubenennen, würde bedeuten, aktuelle Forschungsergebnisse zu ignorieren und die Verantwortung für die deutsch-nationalsozialistischen Vergangenheit abzulehnen. Deshalb unterstützt der DGB-Kreisverband Münster das Vorhaben ausdrücklich und wünscht sich eine ausgewogene, offene und öffentliche Debatte über die Zukunft der betroffenen Plätze und Straßen.

Wir sollten Straßen im Geiste nach Vorbildern benennen und nicht nach nationalistischen Tätern und Nazi-Befürwortern von gestern.

Allgemeine Informationen sind auf der Homepage der Stadt Münster einsehbar. Siehe: <http://www.muenster.de/stadt/strassennamen.html>.